

Volks- und Anzeigeblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 8

Mittwoch den 26. Januar 1870.

Tagesereignisse.

Vom obern **Kocher**, 17 Jan. Kaufmann F. Fr. Kling in Unterkochen wurde am 5. d. M. durch die Geburt des siebten Knaben erfreut. Auf Ansuchen hat S. M. der König dem Kling huldvollst seine Geneigtheit aussprechen lassen, die erbetene Patenstelle annehmen zu wollen. Mit den wohlwollendsten Wünschen ließ S. Majestät dem Täufling ein Stui mit einem silbernen Besteck zustellen.

Frankfurt, 19. Jan. Gelegentlich der Vorarbeiten zur Restauration des hiesigen Kaiserdoms hat man eine interessante Entdeckung gemacht. Bei Nachgrabungen, welche den Zweck hatten, die Fundamente eines Pfeilers zu untersuchen, ist man nämlich in der Tiefe von 10 Fuß auf einen großen Steinsarg gestoßen, welcher in eine Lücke des Pfeilers hineingepaßt war. Der Steinsarg enthielt Gebeine, und zeigte auf seinem Deckel 2 Bischofsstäbe, zwischen denen ein mit einer Schleife verzieres Kreuz steht. Die Arbeit gehört dem 8. oder 9. Jahrhundert n. Chr. an. Ganz ähnliche Figuren an Sargdeckeln sind zu Mainz und Köln gefunden; nach archivalischen Nachrichten sind auch bereits 1418 dahier bei einer Ausbesserung des Domes an derselben Stelle verzierte Steinsärge mit Gebeinen aufgefunden worden. Die Schleife bedeutet die Insel und bezeichnet den Abt. Den Rang eines Abtes hatten auch die Geistlichen der Kapellen kaiserlicher Pfälzen. Es geht daraus hervor, daß die Domkirche auf dem Raum des alten Begräbnisplatzes erweitert worden ist, und daß der Pfeiler des Erweiterungsbaus dem bereits vorher in der Erde vorhandenen Steinsarge angepaßt wurde, in welchem einer der Priester der kaiserlichen Kapelle bestattet war.

Italien.

Hinsichtlich der dem Concile in Rom vorliegenden Vorschläge über die verschiedenen Mönchsorden erfährt der dortige Korrespondent der „Times“ aus zuverlässiger Quelle, es handle sich darum, alle sammt und sonders in vier Gruppen einzutheilen und zu verschmelzen, so daß es in Zukunft nur noch Benedictiner, Augustiner, Dominikaner und Franziskaner gäbe. Jeder dieser vier Orden wäre alsdann unter einen in Rom residirenden General zu stellen. Der Berichterstatter hebt hervor, daß durch diese Neuerung gerade der ehrwürdige, aber stets den Jesuiten im Wege stehende liberale Benedictiner-Orden empfindlich getroffen werde, indem bisher jede Congregation desselben für sich unabhängig gewesen sei. Nicht nur wird diese Unabhängigkeit zerstört, sondern die Ordensleute in den verschiedenen Provinzen sollen auch, wie im Weiteren mitgetheilt wird, unter die unmittelbare Verfügung der Diöcesanbischöfe gestellt werden, so zwar, daß die Letzteren selbst in Betreff des Eigenthums der verschiedenen Klöster zu bestimmen haben. „Es kann Niemanden entgehen“, bemerkt der Korrespondent, „daß unter solchen Verhältnissen auch die Autonomie der Jesuiten anscheinend leiden würde; Allein abgesehen von den besonderen Gelübden der Jesuiten, nehmen dieselben schon eine Art Ausnahmestellung ein: sie gehören unter die Bezeichnung regulirte Chorherren,“ während in den betreffenden Reformvorschlägen von Ordensleuten oder Mönchen die Rede ist.“

Mundschau.

Es geht ein kühner Geist durch
dieses Haus
Und schnellig will das Schicksal
mit uns enden.

Die Worte des Dichters könnte man zum Motto eines Vortrages über Frankreich machen;

wäre man nur klarer, wer bei dieser Anwendung der Verse Schillers unter dem „Uns“ verstanden wäre. Aber daß es in Frankreich zu einer Katastrophe kommen muß, das ist für den aufmerksamen Beobachter des Gangs der Dinge immer weniger zweifelhaft. Sind denn im Volke von Frankreich, möchte man fragen, zwei Seelen, zwei Geister; Eine edle Seele, die von der dämonischen Seele im Banne gehalten wird? Ein guter Geist, der von einem bösen Geist bekämpft wird? Gerade in dem Momente, da ein schönes Land, ein hochberziges Volk sich emporraffte, um sich mit Hilfe einer geordneten Regierung die lang ersehnte Ruhe zu verschaffen, gerade in diesem Augenblicke kommt eine Hobsbotschaft nach der andern. Ein Schuß, ein unglückseliger Schuß, hallt durch ganz Frankreich, und erregt eine fieberhafte Erregung. Noch ehe sich die Geister von dem Schrecken des Leichenbegängnisses gefaßt, droht die Ertränkung eines Journalisten von der rothrepublikanischen Farbe die Riesenstadt abermals in hellen Aufruhr zu versetzen. Und als ob die Reihe der Unglücksfälle in unendlicher Kette sich hinziehen sollte, kommt zu allem noch die Nachricht von einer Arbeitseinstellung im großartigsten Maßstabe. Die Ereignisse drängen sich in einer Weise daß sie nicht mehr als zufällig erscheinen können; die Ereignisse sind gemacht! Neben der amtlichen Regierung besteht eine geheime Regierung; und soll das Land nicht in der Schwül-Hitze des unterirdischen Minen-Kampfes zu Grunde gehen, so muß eine Abkühlung der geistigen Atmosphäre eintreten: es muß zum offenen Kampfe kommen; es muß sich zeigen, wer Herr ist: die kaiserliche Regierung und die Volksvertretung, oder die Clubs und Geheimbünde der Sozialisten und Kommunisten. Bereits ist das Wort „Belagerungszustand“ gefallen; da ist nur noch ein Schritt

fenilleton.

Durch Irrwege.

Novelle von Ferdinand **Gros**.

(Fortsetzung.)

IV.

Ein Verbrechen.

Wir finden Fittig bei Julie. Seine Miene ist düster, und umsonst bietet Julie alle Schmeicheltünste der Liebe auf, um Karl zu erheitern. Er weiß ihr keinen Grund seiner üblen Laune zu sagen; Julie zeigt in jedem Worte ihre unermeßliche Liebe für ihn und wie oft sagt sie ihm: „Ich möchte Dich so ganz glücklich wissen. Sage mir, was ich thun soll, und wenn Du mein Leben forderst, ich würde nicht überlegen und nicht zögern.“ — Karl ist einsilbiger, denn je; er hat keinen

zärtlichen Blick, keinen Kuß für sie. Gespenstische Nebelbilder verfolgen ihn, und immer und immer ruft ein Dämon in seiner Brust ihm zu: „Wie viel Edles hast Du schon gewollt, und wie wenig Edles hast Du bisher gethan!“ — Er schützt ein Unwohlsein vor und enteilt.

Eine kühle Nachluft weht, Fittig lenkt langsamen Schrittes seinen Weg nach Hause. — Da steht plötzlich, wie von einem Zauber herbeigeführt, ein Mädchen vor ihm. Es ist Rosette. — Sie hat ihn stundenlang erwartet, aber nicht etwa aus Eifersucht, denn es ist ihr noch nicht eingefallen, den Bildhauer wirklich zu lieben. Aber allen Tänzerinnen haben ein Duzend Verehrer, und da will die hoffnungsvolle Rosette denn auch nicht zurückbleiben. — Sie sieht verstört aus, ihr Gesichtchen ist blaß und von Thränen bedeckt. — „Was ist Dir zugestoßen?“ fragte er sie nicht ohne Theilnahme. — „Du kannst mir nicht helfen, Niemand kann mir helfen, oh ich bin so unglücklich.“ „So sprich doch. Was ist Dir widerfahren? Rosette sammelte sich einige Augenblicke, dann begab sie zu

bis zum Momente, da das Chassepot als praktischer Ausleger des Staatsrechts auftritt. Wer auch als Sieger aus dem ungewissen Kampfe hervorgeht: verlieren werden Alle. Die gesetzliche Macht ist durch die Uebergriffe ihrer Gegner gezwungen, eine Reaktion eintreten zu lassen. Siegen aber die Sozial-Demokraten, so steht ganz Europa am Anfang einer Krisis, so groß wie sie die Welt noch nie gesehen. Mit der Sozialdemokratie an der Spitze von Frankreich tritt eine Umwälzung ein, durch welche nicht bloß Gesetz und Ordnung, die politische Freiheit, sondern die Kultur in Frage gestellt wird. Das, was Chassepot im Kampfe übrig läßt, wird die Guillotine nachholen. Die Tage des Terrorismus ziehen mit der Entfesselung der schlimmsten Leidenschaften so sicher herauf wie auf den Tag die Nacht folgt. Die neue Regierung ist noch zu kurze Zeit am Ruder, als daß wir Beweise hätten von ihrer Thatkraft. Noch ist nichts verloren und eine heilsame Energie ist im Stande, nach der einen Seite einzuschüchtern, nach der andern zu ermuntern.

Nächst den Vorgängen in der französischen Hauptstadt ist es das Konzil, das die Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Was das Konzil auch beschließen mag; seine Macht ist nicht groß denn sein moralisches Ansehen ist so gut wie vernichtet, noch ehe die eigentliche Arbeit begonnen. Noch nie ist eine wichtige, zahlreiche Versammlung zusammenberufen worden, die weniger den Schein der Selbstständigkeit gehabt als dieses Konzil. Die Veranstalter der Versammlung haben zwei Jahre lang mit ausgesuchtester Raffiniertheit alle Mittel aufgeboden, um das Konzil zu einer willenlosen Stimm-Maschine zu machen. Und der erste deutsche Bischof, der es wagt, ein freies, männliches Wort zu reden, wird von Banditen mit Dolchstichen angefallen. Die romanischen Bischöfe, die nie eine höhere Bildung genossen, die eine Unversität, ja auch nur eine Fakultät nur dem Namen nach kennen, sind so überwiegend, daß 20 Italiener und Spanier auf einen deutschen Bischof kommen. Alle wichtigen Referate sind den romanischen Bischöfen oder den erkauften franzö-

fischen übertragen; man hat beinahe 90 Bischöfe ernannt, die gar kein Bisthum haben und denen eine weitere Pflicht nicht obliegt als gefügige Werkzeuge der Veranstalter des Konzils zu sein. Solches und noch Schlimmeres meldet der Berichtstatter der „Allgemeinen Zeitung“, der die aus guten Quellen geschöpfte Nachrichten mit deutscher Kraft und Meisterschaft darzustellen weiß.

Die Dinge in Bayern werden bald in Fluß kommen. Wenn sich das Ministerium auf Grund des Programms, das in der Thronrede niedergelegt worden, in der Kammer Anhang zu verschaffen weiß, dann ist für Bayern ein Stadium ruhiger Entwicklung gekommen. Es fehlt übrigens nicht an Stimmen, welche versichern, daß der Glaube an die Aufrichtigkeit des Fürsten Hohenlohe in raschem Niedergang begriffen sei.

(Aus dem Ludwigsburger Tagblatt.)

Für das Haus und die Wirthschaft.

Von Karl Rusf.

Aus dem „Buch der Welt.“

Sichere Unterscheidung von Leinen und Baumwolle. Unter den zahlreichen Prüfungswegen, welche man für diesen so sehr wichtigen Zweck vorgeschlagen hatte, war bisher kaum ein einziger so einfach und zuverlässig zugleich, daß er von den Hausfrauen leicht ausgeführt und ihnen zugleich Genüge hätte leisten können. Deshalb ist jedes neue Verfahren dieser Art mit Freude zu begrüßen, namentlich wenn es so erfolgversprechend ist, als das von Dr. Wiederholt in den „Gewerbeblättern“ mitgetheilte. Wenn man einen Faden aus Leinen oder Baumwolle, indem man die beiden Enden in je eine Hand nimmt, langsam und vorsichtig aufdreht, ihn durch einen gelinden Zug auseinanderreißt und nun die beiden durch den Riß entstandenen Enden betrachtet, so wird man nach einmaliger Probe an reinem Linnen und reiner Baumwolle sich nicht mehr leicht

täuschen können; es wird vielmehr unschwer sein, selbst gemischte Gewebe in dieser Weise zu untersuchen. Der baumwollene Faden geht nämlich sehr leicht, mindestens viel leichter als der leinene auseinander und zeigt an den abgerissenen Fasern ein gekräuseltes, zweigartig gewundenes Aussehen. Der leinene Faden dagegen reißt in der Regel kurz ab und die abgerissenen Fasern bilden aus geraden und sich nicht windenden Fädchen bestehende Büschel. Bei einem Gewebe, welches der Vermuthung nach aus gemischten Fäden besteht, muß man besonders sorgfältig darauf sehen, ob bei der Probe alle Fäden sich gleichmäßig verhalten.

Unschädliches Rattengift. Ein Nordamerikaner kam auf den Einfall, einen Teig aus Brod, Zucker und Branntwein den Ratten vorzusetzen, um die dadurch Verursachten unschwer tödten. Dies Mittel dürfte es wohl verdienen, daß man überall Versuche damit anstelle. Zu beachten ist aber, daß man zur rechten Zeit bei der Hand sein muß, denn man darf die Ratten weder zu früh beim Genuß stören, noch zu spät kommen, wenn der Rausch bereits vorübergegangen. — Nach den „Industrie-Blättern“ soll ein äußerst wirksames Mittel gegen die Ratten darin bestehen, daß man unter das Mehl gepulverten ungelöschten Kalk und Zucker mengt. Die an's Wasser eilenden Ratten gehen zweifellos zu Grunde, allein dieß Gemisch ist für Kinder kaum minder gefährlich als anderes Gift.

Landwirthschaftliches.

(Mitgetheilt von der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms.)

Die Maulwurfsgrille. Im Hinblick auf den außerordentlich großen Schaden, den in diesem Jahre die Maulwurfsgrille auf Wiesen- und Feldländereien angerichtet hat, halten wir es für eine Pflicht, diesem gefährlichen Pflanzenfeinde, insbesondere in Rücksicht auf seine Vertilgung gerade jetzt noch unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Schaden den die Maulwurfsgrille anrichtet, besteht beson-

Karl: „Sieh, in jedem Menschen wohnt ein besseres Ich, und glaube mir, trotz meines leichtsinnes lebt auch in meiner Brust eine edle Regung. Ihr seht nur die lustige Tänzerin im Gazekleide, wie sie dem ein Lächeln und jenem einen Blick zuwirft; Ihr seht sie, wie sie das Champagnerglas schweakt und in dem Taumel des Augenblicks sich und die Welt zu vergessen scheint. — Aber was Ihr nie und nimmer seht und vielleicht nicht sehen wollt, das ist die Tochter, die Schwester. Ihr wißt nicht, daß die Tänzerin jenes goldene Armband — mit einem Kusse erkauft — im nächsten Augenblicke zu Geld machen wird, um dem armen Vater zu helfen, oder die kranke, dahinsiechende Schwester zu unterstützen.“

„Was willst Du mit alledem sagen?“

Rosette begann heftig zu schluchzen und erst nach einer Pause von einigen Minuten konnte sie fortfahren: „Mein Vater zählt zur Stunde sechzig Jahre. Er begleitet seit Dreißig eine Beamtenstelle und bezieht da einen Gehalt, der kaum für die Existenz einer einzigen Person hinreichen würde. Meine Mutter und meine älteste Schwester liegen seit mehreren Jahren auf dem Krankenbette und meine 3 jüngeren Geschwister leben ohne alle Pflege und Beaufsichtigung. Ich habe immer mein Möglichstes gethan, und was ich mir unter Lächeln erwarb, gab ich gerne und opferwillig den meinigen hin. Man mag mich oft verschwenderisch genannt haben, weil ich jedem meiner Freunde Geld und Geschenke gleichsam zu erpressen suchte — aber ich behielt nichts für mich, ich brauchte Alles für meine arme Familie. Was ich zu geben vermochte, reichte nicht so ganz hin — da faßte der Vater eine unglückselige Idee — und

er hat seit zwei Jahren Veruntreuungen im Amte begangen — er hat beinahe dreitausend Gulden defraudirt — man wird ihn verhaften — sein Name wird mit Schande besetzt sein — und auf mich wird man mit Fingern weisen, auf die Tochter eines Diebes.“ Erschöpft von Aufregung lehnte das Mädchen sich an Fittig; dieser blieb stehen. Rosette's Worte hatten einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht — „Noch weiß Niemand von der Unthat, bisher hat mein Vater die Geldabgänge zu bemänteln gewußt — man schenkt ihm großes Vertrauen — aber morgen früh ist der Endtermin — morgen wird mein Vater sich selbst dem Gerichte stellen.“ Fittig war in großer Aufregung. „Da muß geholfen werden,“ murmelte er vor sich hin. Er schien mit einem Entschlusse zu kämpfen, dann wandte er sich zur Rosette: „Du wirst mich in meine Wohnung begleiten und mich dort erwarten. Deinem Vater ist geholfen, wenn er in den Besitz der unterschlagenen Summe gelangt?“

„Wie? Du wolltest ihn retten? — Ich erwarte von Dir nur Rath, aber Du bist ein edler großherziger Mensch.“ Sie fiel ihm um den Hals und küßte ihn heftig; er ließ es mechanisch geschehen. Er führte sie in seine Wohnung, schrieb dort schnell einige Zeilen, nahm das Papier mit sich und enteilte. — Die Schwermuth war von Rosette mit einemmale gewichen; sie sah ihren Vater gerettet, bewahrt vor Schande und verderben. Was kümmerte es sie, wo Fittig den großen Betrag erlangte?

(Fortsetzung folgt.)

ders darin, daß sie den Boden durchwühlt die Pflanzen ihres sicheren Standes beraubt und deren Wurzeln zernagt. Die Weibchen der Maulwurfsgrillen legen ihre Eier in Löcher, die sie in den Boden graben, und zwar in außerordentlicher Menge, denn ein Weibchen legt 400—500 Stück. Mitten im Sommer kriechen aus diesen Eiern die Jungen aus, welche den schwarzen Ameisen sehr ähnlich sind. Zur Zeit, in welcher sie sich entwickeln, leben sie meist Haufenweise in dem Boden beieinander und können dann durch Begießen mit ranzigem Del oder auch durch Begießen mit einer Mischung von Steintohlentheer und etwas Terpentinöl zerstört werden. Wenn sie sich aber schon im Boden ausgebreitet haben, dann ist es gut, stellenweise in den Boden etwa 1 Fuß tiefe und einen Fuß breite Löcher zu graben und diese mit Pferdewiſt auszufüllen. Beginnen dann die kalten Tage, so ziehen sich die Maulwurfsgrillen in diesen Löchern zusammen und können dann durch ausheben derselben zerstört werden. — Wechſeln im Winter öfters gelinde Bitterung mit Frost, so kann diese Operation mehrmals wiederholt werden und man kann dann sicher sein, daß eine sehr umfangreiche Zerstörung dieses schädlichen Thieres eintritt. —

[Gingefendet.]

Winnenden. Der ausgezeichnete Vortrag des Herrn Inspector **Nippmann** am letzten Gewerbe-Vereinsabend ist gewiß allen Zuhörern sehr zu Herzen gedrungen und ebenso die daran geknüpste Besprechung namentlich auch von Seiten der Herren Aerzte. Nur schade, daß diejenigen insbesondere, welche den Vortrag auch hätten mitanhören sollen, nicht dabei waren nemlich die Frauen! Im Interesse der Humanität und der Bildung Aller dürfte deshalb der Wunsch gerechtfertigt sein, daß Herr Nippmann vielleicht in Verbindung mit einem Arzte sich entschließen möchte, den praktischen Theil seines Vortrags — den Gedanken des Herrn **Gauger** nicht zu vergessen — zum Abdruck bringen und in jedes Haus hier mindestens 1 Exemplar à ca. 3 fr. senden zu lassen, was vielleicht eine Einnahme für die Paulinenpflege abgeben könnte. An unsre Frauen aber möchte noch weiter die Bitte gerichtet werden: sie möchten in einigen Winterabenden auch in einem größeren Lokal — bei Thee oder Kaffe ohne Rauch — Versammlungen halten, um zunächst gerade über Kindererziehung vom Kleinsten an sich gemüthlich auszusprechen, was gewiß von größtem Nutzen für Alle wäre.

Amtliche Bekanntmachungen

Forstamt Reichenberg.

Eichenrinden-Verkauf.

Am Samstag den 29. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Bäckung:

Aus d. Rev. Kleinaspach, 130 R. Grobrinde
 " " " Lichtenstern, 40 " "
 " " " Reichenberg, 55 " "
 " " " Weissach, 75 " "
 " " " Winnenden, 50 " "

Die Kgl. Revierförster werden auf Verlangen das zum Schälen bestimmte Eichenholz vorzeigen lassen.

Reichenberg den 14. Jan. 1870.
 R. Forstamt
 Bechtner.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.



Am Montag den 31. d. Mts. im Staatswald Zwerenberg bei Bürg:

25 Stück forchene Stänglein,
 77 $\frac{3}{4}$ Kl. forchene Schtr. und Prgl.
 2 $\frac{1}{2}$ Kl. Anbruchholz und
 7275 Stück forchene Wellen.
 Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Schaſtriebweg.

Reichenberg den 21. Jan. 1870.
 R. Forstamt
 Bechtner.

Hofammer-Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.



Aus dem Hofammerwald Hohreusch am Samstag den 29. Jan.

35 forchene Stämme, 5—12" Dick, und 20—50' lang,
 2 Kl. 6' langes forchenes Nutzholz zu Schälen,
 26 $\frac{1}{2}$ Kl. forchene Schtr. und Prgl. und 1800 forchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr beim Schlag auf dem Weinwege.

Waiblingen den 21. Jan. 1870.
 R. Hofammeramt
 Gufmann.

R. Hofammeramt Waiblingen.

Eichengrobrinde-Verkauf.

Das diesjährige Erzeugniß an Eichengrobrinde im Hofammerwald Bangert bei Birkmannweiler geschätzt zu circa 30 Kl. wird am

Dienstag den 1. Februar Nachmittags 3 Uhr

auf der hiesigen Kanzlei im Aufstreich verkauft. — Der Waldschütz in Birkmannweiler ist angewiesen, die zum Schälen bestimmten Eichen etwaige Liebhaber auf Verlangen im Walde vorzuzeigen.

Waiblingen 22. Jan. 1870.

R. Hofammeramt
 Gufmann.

Privat-Anzeigen.

Ein größerer amerikanischer
Kochofen sammt Rohr & Stein
 ist zu verkaufen,
 Von wem? s. d. Red.

Winnenden.

Güter-Verkauf.

Jakob Schmalzried, Metzger ist gesonnen folgende Liegenschaft zu verkaufen:

Acker: Zelt Obenhinaus.

$\frac{1}{8}$ Mrg. 4,2 Rth. im Wörzich
 $\frac{5}{8}$ " 30,5 " eben daselbst
 $\frac{5}{8}$ " 3,5 " in den Langenweiden
 $\frac{6}{8}$ " 20,5 " ebendasselbst
 $\frac{3}{8}$ " 46,0 " in Einsenhalde.

Zelt Untenhinaus.

$\frac{7}{8}$ Mrg. 35,7 Rth. Acker im hohen Graben

$\frac{4}{8}$ " 5,7 " " im Birkle

$1\frac{1}{8}$ " 16,4 " " im krummen Weg

$\frac{3}{8}$ " 20,6 " " im Seizlensbrunnen.

Zelt Mühlthor:

$\frac{6}{8}$ Mrg. 19,6 Rth. Acker im Hungerberg

$1\frac{3}{8}$ " 22,6 " " im Mühlrain

$\frac{4}{8}$ " 29,7 " " im Herdmannweiler Weg

$\frac{3}{8}$ " 6,9 " " im Hungerberg.

Willkürlich gebaut:

$\frac{2}{8}$ Mrg. 46,7 Rth. Baumgut in der Grasmolde

$\frac{2}{8}$ " 10 " Baumgut unter der Ruitth

$\frac{4}{8}$ " 15,7 " Baumgut im Stuhlberg

$\frac{5}{8}$ " 23,8 " Weinberg im Waiblingenberg

$\frac{1}{8}$ " 39,6 " Baumland ebdaſſſt

$\frac{1}{8}$ " 44,3 " Baumwiese ebdaſſſt.

Wiesen:

$1\frac{7}{8}$ Mrg. 3,8 Rth. in Kirchwiesen

$\frac{4}{8}$ " 11,3 " in Schwaifheimerwiesen

$\frac{7}{8}$ " 43,9 " Baumgut im Glöckle

$\frac{4}{8}$ " 18 " Baumgut im Boffele Schwaifheimer Zehnten

$\frac{7}{8}$ Mrg. Wiesen im Hohengraben.

Liebhaber hiezu werden auf **Lichtmeßfeiertag den 2. Februar Abends 4 Uhr**

zu **Karl Schmalzried** Metzger eingeladen.

Ein ordentliches Mädchen

sucht einen Dienst

Näheres bei der Red.

Winnenden.

Sehr schöne

Nooskränze

sind jetzt wieder vorräthig von 18 fr. an bis 48 fr. bei

Kaufmann **Glock**.

Bezirks-Gewerbe-Verein.

Vom 24. Juli bis 28. Aug. 1870 findet in der Stadt Ulm eine

„schwäbische Industrie-Ausstellung“

für ganz Württemberg, Hohenzollern und die schwäbischen Bezirke in Bayern und Baden statt.

Diese Ausstellung erstreckt sich auf eigene Erzeugnisse der Kleingewerbe, Fabrik Industrie und der Kunstgewerbe, sowie auf Rohstoffe, welche durch die Gewerbe verarbeitet werden. — Die Anmeldung zur Theilnahme hat in diesem Monat noch zu geschehen. —

Die Einlieferung der auszustellenden Gegenstände hat vom 1. bis 9. Juli zu erfolgen.

Wir laden die Gewerbetreibenden unseres Bezirks ein sich an dieser Ausstellung zu betheiligen, da eine entsprechende Theilnahme für unsern Gewerbebestand nur von Nutzen sein kann.

Programme und Anmeldeungs-Formulare sind bei dem Unterzeichneten, so wie bei unserem Sekretär Herr Reallehrer Würdter in Waiblingen zu haben, ebenso sind wir zu weiterer Auskunft und Vermittlung von Anfragen gerne bereit

Winnenden d. 21. Jan. 1870

Der Vorstand
Louis Müller

Ein ordentliches Mädchen

findet eine gute Stelle bei
Wem? s. d. Ned.

Waldrems.

Haus- und Güter-Verkauf.



Johann Georg Bacher von Horbachhof hat sich entschlossen sein in **Waldrems** stehendes Wohnhaus mit Viehstallung und gewölbtem Keller nebst einer Scheuer, die Hälfte von einem Backofen beim Haus, sowie:

0 M. 5, 0 Rth. Gemüsegarten
1/8 „ 22, 9 „ Gras- u. Baumgarten
1 „ 19, 6 „ Krautland.

Den 2. Febr. Nachmittags 1 Uhr in hiesigem Rathhause in Aufstreich verkaufen, wo unbekannt Kaufs-Liebhaber Vermögenszeugnisse vorzuweisen haben.

Georg Bacher.



Es hat sich letzten Sonntag ein **Schäferhund** verkauft, derselbe ist schwarz, mit gelbe Füße, gestuzte Ohren, (Händen) und geht auf den Ruf **Prinz**, der jetzige Besitzer wolle ihn gegen gute Belohnung bei Stadtschäfer **Detinger** abgeben.

Bezirks-Gewerbe-Verein.

Am kommenden Lichtmess-Feiertag d. 2. Febr. findet Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zur Krone in Winnenden eine Plenarversammlung statt.

Tagesordnung.

- 1.) Rechenschafts und Kassenbericht:
- 2.) Ergänzungswahl des Ausschusses:
es treten aus die Herren **G. Wälde, Ernst Meyer & L. Müller**; in demselben bleiben die Herren Reallehrer **Würdter, Dav. Wildenberger, G. Bauder & Wilh. Gles**.
- 3.) Vortrag des Herrn Rechtsanwalts **Walcher** von Stuttgart über die **neue Justizorganisation**,

die Vereinsmitglieder, so wie Jeder sich für unseren Verein Interessirende, auch alle, welchen die neue Rechtspflege in unserem Lande, sei es im Beruf oder sonst, ein wichtiger Gegenstand ist, namentlich auch die Herren Ortsvorsteher unseres Bezirks, werden zu recht zahlreicher Theilnahme hiemit eingeladen.

Der Vorstand
Louis Müller.

Gewerbliches.

Der Fleischverkehr in der Stadt Winnenden.

Seit 1. Juli bis 31. Dezbr. 1869 (6 Monate) wurden bei 17 Gewerbetreibenden Metzgern geschlachtet:

226 Stück Großvieh wie (Rind Ochsen)

300 Stück Schweine.

526 Stück

ohne Kälber und Schafe. beurkundet
Fleischhauer
D.A. Thierarzt
Seybold.

Das allgemein deutsche Heiraths-Vermittelungs Institut in Darmstadt,

(Schloßgraben No. 9)

welches durch seine allgemeine bekannte Reclität sich einen europäischen Ruf gegründet und seither mehrere Ehebindnisse in höchster und bürgerlicher Sphäre abgeschlossen hat, empfiehlt sich hiermit Heirathslustigen beiderlei Geschlechtes. Offerten in allen Ständen, vom höchsten Adel und Militär bis zum Bürger und Beamtenstande. (Damen werden von der Frau des Directors beschieden; Comptoir für dieselben ganz appart.)

Keine Vorauszahlung bis wirklich eine Verehelichung stattgefunden, Statuten gratis. Strengste Discretion.

Unsere Vermittelungen erstrecken sich auch in's Ausland.

Die Direction.

Jedem Brief ist eine Freimarke zur Frankatur der Rückantwort beizufügen.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem ist gutes

Schweineschmalz

zu haben das Pfund zu 26 fr. bei Abnahme von mehreren Pfunden das Pfund zu 24 fr.

Krauß z. Sonne.

10 Kanarienvögel

hat zu verkaufen,

Wer? s. d. Ned.

2/3 M. 23 Rth. Baumgut in der See-

halbe hat zu verkaufen, und kann jeden Tag einen Kauf abgeschlossen werden mit

Wem? s. d. Ned.

Winnenden.

Schulmeister **Schmid** dahier, wohnhaft im Hause des Werkmeisters **Fr. Gles** vor dem obern Thor, will am nächsten Donnerstags den 27. Jan. eine Fabrik-Auktion abhalten, und werden verkauft:

Bücher, Bettladen, Tische, Stühle, Zinn und Küchengeschirr, Fässer und allgemeiner Hausrath. Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

100 Gulden

Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuliefern,
Wer? s. d. Ned.